

Seminartagung am 1. und 2. Februar 2019

Freitag, 1. Februar, 12 – 17 Uhr, Raum SFG 2030

Samstag, 2. Februar, 9 – 17 Uhr, Studierhaus

Religion MAASCHUT medien

Religionswissenschaftliche Analysen

Book of Abstracts

Eine Veranstaltung des Instituts für Religionswissenschaft und Religionspädagogik
der Universität Bremen mit

Vorträgen von Bachelor- und Masterstudierenden aus drei Seminaren

"Sekte, das sind die anderen." Der spannungsreiche Diskurs um neue religiöse Bewegungen (Hannah Grüenthal)

Von Madonna bis Beyoncé: Ästhetisierung des Religiösen in der Popkultur (DDr. Lisa Kienzl)

"Vertraue. Glaube. Folge." Rezeption und Transformation religiöser Autorität in Zeiten von TV-Serien
und Video Games (Prof. Dr. Kerstin Radde-Antweiler)

Tag 1: Freitag, 1. Februar (SFG 2030)

Panel 1: Popmusik, Heiliges, und Heiliger Pop _____ 3

Hillsong Worship - christliche Missionierung oder doch schon Manipulation? _____ 3

Inszenierung religiöser Figuren in Musikvideos. Eine narrative Analyse des Musikvideos *He is* der Band *Ghost* _____ 3

Die Rezeption von Symbolen. Eine Untersuchung der comment section von Youtube zu dem Musikvideo *33 ,God'* von Bon Iver _____ 4

Panel 2: Medien und Theorien über Religion und Gewalt __ 5

Religiöse Gewalthandlungen nach Kippenberg im Stummfilm *The Birth of a Nation* _____ 5

Die Darstellung religiös-gemeinschaftlicher Gewalthandlungen in *Supernatural* _____ 5

Religiöse Autorität als Motiv in Mangas und Animes am Beispiel von *Death Note* _____ 6

Panel 3: What's in a Word _____ 7

Jonestown: Massensuizid, Massaker oder Massenmord? Feinheiten der medialen Darstellung _____ 7

Zwischen Satanismus und Heiligtum: La Santa Muerte als Beispiel zum Unterschied zwischen Selbst- und Fremddarstellung in den Medien _____ 7

Tag 2: Freitag, 2. Februar (Studierhaus)

Panel 4: Grenzgebiete und Aushandlungen von Normalität 8

Die Neuapostolische Kirche und ihre mediale Konstruktion als ‚Sekte‘ ___ 8

Holistische Rekonvaleszenz – Diskussionen um Reiki als ganzheitliche Heilmethode _____ 9

Sex, Spiritualität und Selbstfindung: Die Bhagwan-Bewegung in den Medien _____ 10

Panel 5: Medien und Theorien über Religion und Macht __ 10

Regeln, Macht und das Durchbrechen von Grenzen: *Grey's Anatomy* und Pierre Bourdieu _____ 10

Der Widerstreit zwischen etablierter Kirche und neuer Prophetie am Beispiel der Science-Fiction-Serie *Caprica* _____ 11

Religiöse Autorität in Zeiten gesellschaftlichen Umbruchs. Der Wandel vom hohen Septon zum hohen Spatz in *Game of Thrones* __ 12

Panel 6: Popmusik zwischen Gender, Macht und Religion 12

Feminismus im Rap am Beispiel von Mona Haydars Musikvideo *Dog* ___ 13

Die Rolle der Rezipient_innen – Eine Auseinandersetzung um Deutungshoheiten und den Einfluss von Musikvideos auf aktuelle Diskurse am Beispiel des Videos *Dog* _____ 13

Von Bootylicious zum Gospel: Wie Michelle Williams ihren Glauben zum Erfolg nutzt _____ 14

Panel 7: Der Glaube der „Anderen“ _____ 15

Zwischen seriöser Glaubensgemeinschaft und scherzhafter Fanfiction: Selbst- und Fremddarstellungen des Jediismus _____ 15

„Können Sie sich vorstellen SO zu heiraten? Also... SO?!“ Ein Vergleich zweier Dokumentationen über die „Familienföderation für Weltfrieden und Vereinigung“ _____ 16

Panel 1: Popmusik, Heiliges, und Heiliger Pop

Hillsong Worship – Christliche Missionierung oder doch schon Manipulation?

Marcel Reich, Nadja Sdanowitz & Huidi Xiong

Der Vortrag konzentriert sich auf die Inszenierungen von Musikvideos von sogenannten Megachurches. Hierzu wird zunächst ein Stück der Megachurch-Band *Hillsong Worship* vorgestellt und in Bezug auf seine musikalische Präsenz vertiefend analysiert. Besonderer Fokus soll auf die missionierenden Aspekte der Inszenierung gelegt werden und darauf wie Megachurches durch musikalische, textliche und visuelle Parameter für ihren Glauben werben. Die im Seminar erlernten Aspekte der musikalischen sowie der filmischen Analyse dienen als Grundgerüst, um die verschiedenen Ebenen und Zusammenspiele von Musikvideos der Popkultur deuten zu können.

Welche zentralen Elemente und Requisiten werden dargestellt? Gibt es Parallelen bei der Benutzung spezifischer Schnitt- oder Farbmuster? Findet sich eine unterschwellige Moral in der narrativen Darstellung wieder? Das Hauptaugenmerk wird auf die Beantwortung dieser Fragen geworfen, wobei die australische Band *Hillsong Worship* als Fallbeispiel dient. Weitere Gedankengänge sind auf der Rezipientenebene verankert; lassen sich Kommentare zum Thema Beeinflussung oder Kontrolle finden und wie äußern sich die Zuschauer zu dem Werk? Welche Kommentare stehen besonders hervor und über welche Aspekte wird diskutiert?

Inszenierung religiöser Figuren in Musikvideos. Eine narrative Analyse des Musikvideos *He is* der Band *Ghost*

Ludger Rothmann & Jan Gunnemann

Die Verwendung von Symbolen, die von einer Vielzahl von Zuschauenden in Bezug zu Religion gesetzt werden, ist ein häufiges Mittel zur Werkpräsentation von musikalischen Künstler*innen. So ist die Metalband Ghost beispielsweise für ihre Auftritte in Gewändern kirchlicher Würdenträger und für häufige Verwendung religiöser Symbolik und textlicher Bezüge insbesondere zu christlichen Strömungen bekannt. Besonders in ihrem Musikvideo ‚He is‘ (bei Youtube über sieben Millionen Aufrufe) werden christliche Rituale wie die Taufe, das

Abendmahl und der Gottesdienst inszeniert. Da die Band häufig als religionskritisch eingeordnet wird, soll im Vortrag anhand einer narrativen Analyse ein gezielter Blick auf die visuellen Darstellungen im Video geworfen werden. Dabei steht die Analyse der Handlung und der Präsentation der Figuren im Vordergrund. Da der Sänger der Band als eine religiöse Führungsperson auftritt, ist hier besonders interessant, wie diese Figur charakterisiert und dargestellt wird. Auch die ausgeführten Handlungen und Interaktionen mit anderen Akteuren im Video sind von besonderem Interesse, weil sie ein bestimmtes Bild von religiöser Gemeinschaft zeichnen. Die Grundlage der Betrachtung bildet dabei vor allem Carol Vernallis' Zugang zur Analyse von Musikvideos.

Die Rezeption von Symbolen. Eine Untersuchung der comment section von Youtube zu dem Musikvideo *33 ,God'* von Bon Iver

Wiebke Lammers

Soziale Netzwerke wie Youtube, Twitter, Pinterest oder Twitch haben alle eine Gemeinsamkeit: die RezipientInnen können alles und jeden kommentieren. Dabei produzieren sie selbst Text, werten und bewerten und reproduzieren, formen und gestalten Diskurse neu. Dabei sind diejenigen am erfolgreichsten, die am meisten kommentiert und oder bewertet werden. Und viel Aufmerksamkeit bedeutet Macht. Der oder diejenige, die die größte Unterstützung (oder auch Ablehnung?) durch andere NutzerInnen findet, hat die Deutungshoheit und damit (meist nicht lange) die Macht über den zu einem bestimmten Zeitpunkt stattfindenden Diskurs.

Und auch auf der Plattform Youtube kann man solche Dynamiken beobachten. Ich möchte mich konkret auf ein hervorstechendes Element aus meinem Fallbeispiel konzentrieren und deshalb in meinem Vortrag die Rezeption von im Video „33 ,God“ von Bon Iver gezeigten Symbolen anhand von ausgesuchten Kommentaren untersuchen. Denn auch in der comment section finden bestimmte Deutungsversuche von verschiedenen Symbolen mehr Zuspruch oder Ablehnung als andere. Um welche handelt es sich im Fall von „33 ,God“? Was passiert in diesen Kommentaren? Wem oder welchem Kommentar wird Macht von der *community* zugesprochen? Bzw. welcher Deutungsversuch bekommt viel Aufmerksamkeit? Und vor allem: auf welche Diskurse verweisen sie? Denn bestehende Diskurse greifen immer auf frühere zurück.

Panel 2: Medien und Theorien über Religion und Gewalt

Religiöse Gewalthandlungen nach Kippenberg im Stummfilm *The Birth of a Nation*

Samira Ghozzi

Ich fokussiere mich in meinem Beitrag auf die Gewalthandlungen in dem amerikanischen Stummfilm „The Birth of a Nation“ aus dem Jahr 1915. In dem Film werden die Machtverhältnisse zwischen Schwarzen und der White Supremacy der amerikanischen Bevölkerung nach dem Bürgerkrieg und der Reconstruction thematisiert. Die dargestellten Spannungen führen schlussendlich zur Gewalt gegenüber den Schwarzen durch den im Film zur Erlösung eilenden Ku-Klux-Klan. Meine Forschung soll in erster Linie erörtern, inwieweit Kippenbergs Theorien in Bezug auf die Brüderlichkeitsethik und die territoriale Existenzbedrohung auf die Gewalthandlungen im Film übertragbar sind.

Die Darstellung religiös-gemeinschaftlicher Gewalthandlungen in *Supernatural*

Hannes Kuhlmann

Dieser Vortrag wird sich zentral mit der Darstellung religiöser Autorität durch heutige Medien beschäftigen. Ich möchte im Zuge dessen herausfinden, inwiefern sich die Theorien von Kippenberg und Riesebrodt auf die vergleichsweise aktuelle Fernsehserie „Supernatural“ übertragen lässt. Der Fokus soll dabei auf religiöse Gewalthandlungen in Gruppen gelegt werden. Dieser Vergleich mag zunächst ungewöhnlich erscheinen, lässt sich jedoch durch zentrale Aussagen von beiden Autoren begründen: So stellt Riesebrodt die drei Grundannahmen auf, dass übermenschliche Kräfte existieren, diese bestimmte Dimensionen menschlichen Lebens kontrollieren und auch Menschen diese Kräfte erlangen können. Daran anknüpfend unterscheidet Kippenberg religiöse Handlungen von gewöhnlichen sozialen Handlungen, da sie mit einer gewissen Heils-Erwartung verbunden ist. Aufgrund dieser Ansichten passen sie zusammen recht gut zu einer Serie, die sich mit religiösen Sekten, übernatürlichen Wesen und gewalttätigen Ritualen schmückt: *Supernatural*. Die mittlerweile 14 Staffeln lange Serie enthält sehr viele Folgen und Szenen, die sich mit den theoretischen

Texten vergleichen lässt. Ich möchte mich jedoch auf die Folge 11 aus der ersten Staffel beschränken. In diesem Teil der Serie hat sich ein ganzes Dorf dazu entschlossen, einem heidnischen Gott ihrer Vorfahren jedes Jahr ein Paar zu opfern, damit ihre Apfelernte üppig bleibt und sie weiter in Wohlstand leben können. Diese alljährliche Gewalthandlung kann bislang durch fremde Pärchen auf Durchreise befriedigt werden, nimmt nun jedoch eine entscheidende Wendung. Wie diese Geschichte von den Machern szenisch aufbereitet wird und inwiefern sie inhaltlich zu den Theorien aus dem Seminar passt, werde ich in Form eines Vortrages genauer erläutern.

Religiöse Autorität als Motiv in Mangas und Animes am Beispiel von *Death Note*

Joshua Leive & Sebastian Kuhnke

Religiöse Autoritäten spielen in den letzten Jahren eine immer wiederkehrende Rolle in Büchern, Serien und Verfilmungen. Insbesondere ist dies auch der Fall in japanischen Comicbüchern und Verfilmungen. Um festzustellen wie religiöse Autorität in diesen Werken dargestellt wird, verwenden wir die Theorie von Riesebrodt im Bereich des Fundamentalismus. Als Case Studie dient die Serie *Death Note* (2003-2006) von Tsugumi Ōba und Takeshi Obata, diese Serie behandelt die Thematik der japanischen Todesgötter (Shinigamis) und wie sich Menschen verhalten, wenn sie über die Macht verfügen Menschen zu töten, ohne dabei gebunden zu sein an Moral, Normen und Gesetze.

Insbesondere überprüfen wir, inwieweit die Praktiken die Riesebrodt definiert wurden, in der Serie von Protagonisten und Antagonisten angewendet werden. Ein weiterer Bestandteil des Vortrages wird sich damit befassen, wie in der Serie eine religiöse Institution in Form des Protagonisten religiöse Mittel monopolisiert, Personen in Kategorien verordnet und über Krisenbewältigungspotenzial verfügt.

Um allen Zuhörern einen Zugang zu diesem Vortrag zu ermöglichen, geben wir einen Überblick über die wichtigsten Handlungsstränge der Serie und Charaktere. Da religiöse Symbole und Handlungen in einem modernen künstlerischen Stil dargestellt werden, zeigen wir diese auf und bringen sie mit den ursprünglichen Praktiken, Handlungen und Werken in Verbindung.

Panel 3: What's in a Word

Jonestown: Massensuizid, Massaker oder Massenmord? Feinheiten der medialen Darstellung

Sophie Mack

In den Medien wird über die Ereignisse von Jonestown 1978 unterschiedlich berichtet und gesprochen. Damals sind über 900 Menschen in ihrem erbauten sozialistischen Dorf in Guyana zu Tode gekommen, indem sie sich und ihre Kinder vergiftet haben. Dazu hat der Anführer der religiösen Gruppierung, Jim Jones, seine Gefolgschaft aufgerufen. Doch wie und warum wird dieses Ereignis in Medien unterschiedlich betitelt und welche Konnotationen gehen damit einher? Mal als Massenmord, Massaker oder Massensuizid. In diesem Vortrag sollen einige mediale Darstellungen präsentiert und im Anschluss diskutiert werden.

Zwischen Satanismus und Heiligtum: La Santa Muerte als Beispiel zum Unterschied zwischen Selbst- und Fremddarstellung in den Medien

Tabea M. Dörfel

Neue religiöse Bewegungen bilden einen Teil der heutigen Gesellschaft ab. Sie sind in der Öffentlichkeit bemerkbar, wenn beispielsweise eine Gruppe von Menschen in Fußgängerzonen steht und dort Bücher oder Zeitschriften verkaufen oder verschenken. Diese Präsenz führt zu einer medialen Aufmerksamkeit. Doch beschränkt es sich keineswegs auf solche Beispiele. Auch die Gefahr, die von solchen Bewegungen ausgehen soll wird dadurch gekennzeichnet. Verschiedene Medien berichten über Bewegungen in unterschiedlichen Lichtern. Auch eine Bewegung in Mexiko wird so präsent. La Santa Muerte ist für einige Anwohner eine Volkspatronin in Mexiko Stadt. Eine Heilige mit Totenschädel, dargeboten in verschiedenen Gewandungen und so mit verschiedenen Funktionen. Diese Heilige findet ihren Auftritt in den unterschiedlichsten Medien. Zum Teil dargestellt als ungefährliche Gruppe von Menschen am Rande der Gesellschaft oder als gefährliche Radikale. Allerdings sprechen zunehmend andere über diese Heilige und ihre Anhänger. Journalisten, Größen der katholischen Kirche, Blogger in christlichen Foren oder Regisseure in

ihren Drehbüchern. Was macht das mit der Darstellung dieser Bewegung? Wie unterscheidet sich die Darstellung je nach dem verwendeten Medium? Verändert sich das Bild um Santa Muerte überhaupt? Wie sprechen die Mitglieder über ihre Heilige? Dieser Vortrag soll einen ersten Einblick bieten. Es werden verschiedene Medien präsentiert in denen von Santa Muerte gesprochen wird. Dabei wird oberflächlich aufgezeigt, wie über die Gruppierung gesprochen wird und wer über diese Gruppierung spricht. Abschließend wird aus der Sichtung dieser Materialien ein Ausblick auf weitere Fragestellungen gegeben.

Panel 4: Grenzgebiete und Aushandlungen von Normalität

„Auf der Kirmes aber, so wurde ihr gesagt, hätte Jesus sie nicht finden können“. Die Neuapostolische Kirche und ihre mediale Konstruktion als ‚Sekte‘

Kim Lorenz

Die Neuapostolische Kirche (NAK) ist mit etwa 350 000 Mitgliedern die viertgrößte christliche Religionsgemeinschaft in Deutschland. Sie hat mehr Mitglieder als alle evangelischen Freikirchen zusammen und ist zudem als Körperschaft des öffentlichen Rechts anerkannt. Als solche Körperschaft hat die NAK den Auftrag den Staat im Sinne der Bildung und Erhaltung eines Wertekanons zu unterstützen, indem sie friedens-, rechts- und wertefördernd wirkt (vgl. Art 137, WRV). Zudem gewährt der Staat der Kirche mit diesem Status besondere Rechte. So wäre die Neuapostolische Kirche dazu befähigt, Religionsunterricht in Schulen zu erteilen und öffentliche Einrichtungen wie Kindergärten oder Altenheime zu unterhalten.

Seit Ende der neunziger Jahre lässt sich oft im Zusammenhang mit Berichten von ehemaligen Mitgliedern eine häufige Thematisierung der Neuapostolischen Kirche in den Medien ausmachen. Beschäftigt man sich mit den verschiedenen Medienberichterstattungen so lässt sich schnell ein kritisches Verständnis dieser bezüglich der Religionsgemeinschaft erkennen. In diesem Vortrag sollen daher drei journalistische Beiträge (Spiegel/ Weser-Kurier/ WDR) über die NAK vorgestellt und hinsichtlich ihres jeweiligen Verständnisses und ihrer Darstellung analysiert werden. Allgemein soll das in diesen Berichterstattungen vermittelte

Bild über die Religionsgemeinschaft untersucht werden und der Frage nachgegangen werden, wie durch die Medienerstattung eine Abgrenzung der NAK gegenüber anderen religiösen Körperschaften des öffentlichen Rechts (evangelische/ katholische Landeskirchen) konstruiert wird.

Holistische Rekonvaleszenz

Diskussionen um Reiki als ganzheitliche Heilmethode

Oona Seebaldt

„Heilende Hände“, „Heilen durch Handauflegen“ und versinnbildlichende Darstellungen wie zwei zu einer Schale geformten Hände, in deren Mitte ein helles Licht abgebildet ist, werden oft als Abbildungen oder Erklärungsansätze für die Wirkungsweise der Glaubensrichtung Reiki verwendet. Wer sich über Reiki informieren möchte, erfährt viel – doch nahezu ausschließlich von Praktizierenden selbst. So treten diese in Interviews auf und verfassen Bücher, in denen sie darlegen, wie die vermeintlich wundersame Heilmethode wirken sollte. Fallbeispiele dienen zudem der Veranschaulichung und sollen Zweifelnde von der Wirkungskraft überzeugen. Dabei fällt auf, dass, ob in Büchern oder videografierten Interviews, Reiki als medizinisch anmutende Heilmethode präsentiert wird. Dieser Vortrag präsentiert diverses Material von und über diese Glaubensbewegung, welches auf sprachliche und visuelle Mittel hin untersucht wird, um den spielerischen Umgang mit Begrifflichkeiten, Symbolen und Habitus herauszustellen, welcher eine deutliche Grenzziehung zwischen Medizin und Religion bzw. Spiritualität erschwert. So wird sich beispielsweise medizinischer Ausdrücke bedient, die eine wissenschaftlich- authentische Autorität suggerieren. Zugleich signalisiert das Licht des Handsymbols wie oben beschrieben, eine transzendente Kraft, die wiederum eine religiös-spirituelle Ausrichtung repräsentiert.

Dem gegenüber soll abschließend eine oppositionelle Perspektive aufgezeigt werden. Hier wird durch die Medien ein konträres Bild gezeichnet. Kritiker degradieren die vermeintliche Heilmethode, z.B. in Zeitungsartikeln, zu „Humbug“ und „Scharlatanerie“ und vereinheitlichen ebenjene Bewegung mit Phänomenen, die bereits im Mittelalter auftraten.

Sex, Spiritualität und Selbstfindung: Die Bhagwan-Bewegung in den Medien

Nadine Böttcher-Dierks

Die Bhagwan-Bewegung hatte ihren Ursprung in Indien und wurde von Rajaneesh Chandra Mohan, einem Akademiker der Psychologie und Philosophie, 1974 in Poona gegründet. Dort entstand das erste Meditationszentrum, das in Indien und im Westen auf Interesse und eine große Anhängerschaft stieß. Zwischen 1974 und 1988 wurde Rajaneesh Chandra Mohan von seinen Anhängern Bhagwan (der Gesegnete) genannt.

Durch die unkonventionellen Praktiken und Interpretationen von Sexualität, Gesellschaft und Religion begann er ins Zentrum des öffentlichen Interesses der Medien zu geraten. In diesem Kontext postulierten die Medien Bhagwan als so genannten "Sexguru", der die Sexorgane in den Medien dafür nutzte, um neue Anhängerschaften zu bekommen.

Im Mittelpunkt der Präsentation soll die Sexualität, die Spiritualität und die Selbstfindung der Bewegung im Bezug zum öffentlichen Bild gesetzt werden.

Hierbei dienen als Grundlage Auszüge aus den 15 Vorträgen von Bhagwan, die mit den öffentlichen Aussagen deskriptiv gegenübergestellt werden.

Panel 5: Medien und Theorien über Religion und Macht

Regeln, Macht und das Durchbrechen von Grenzen:

***Grey's Anatomy* und Pierre Bourdieu**

Wiebke Lammers

Ein religiöses Feld ist bestimmt von dem Handeln seiner Akteure. Seine Grenzen sind einerseits genau festgelegt, andererseits auch dynamisch und durchlässig. Die Akteure in religiösen Feldern haben mehr oder weniger religiöses Kapital und damit Macht und definieren somit die Grenzen des Feldes. Was charakterisiert religiöses Kapital bzw. die Macht, die daraus hervorgeht? Wie ist sie beschaffen und verteilt? Wie können Grenzen durchbrochen werden? Oft reicht schon die Entscheidung, mit einem anderen Menschen zu reden oder das nicht zu tun. In einigen Gemeinschaften der hauptsächlich in den USA beheimateten Amischen kann die verbale Kommunikation mit einem anderen Menschen außerhalb der

Gemeinschaft einen enormen Regelverstoß darstellen. In meinem Vortrag beschäftige ich mich deshalb mit der Frage, ob ich Pierre Bourdieus Begriff von Macht und seine Charakterisierung eines religiösen Feldes auf eine Sidestory über die Amischen in einer Folge der Krankenhausserie „Grey’s Anatomy“ („Hohe Erwartungen“ (S3E13)) anwenden und wie ich die Sidestory mithilfe von Bourdieu interpretieren kann. Bewegen sich die Amischen in der Szene immer noch in einem religiösen Feld? Wenn sie die Grenzen durchbrechen, wie ist dann die Machtverteilung?

„It’s just all wrong. It’s too traditional.“ Der Widerstreit zwischen etablierter Kirche und neuer Prophetie am Beispiel der Science-Fiction-Serie *Caprica*

Lennert Wendt & Alexander Reuter

Religiosität und religiöse Konflikte werden in Science-Fiction-Serien auf mannigfaltige Weisen thematisiert. Die im Jahr 2010 nach einer Staffel eingestellte Serie *Caprica* (als Prequel zum *Battlestar Galactica* Remake) erzählt sowohl vom interreligiösen Konflikt zwischen Polytheismus und Monotheismus, als auch von einem internen Konflikt innerhalb der monotheistischen Kirche – ausgelöst durch eine Frau mit radikalen prophetischen Ambitionen, die von der Priesterschaft als Häresie angesehen werden. Befördert durch die zeitgenössischen Verhältnisse der spätkapitalistischen Gesellschaft *Capricas*, welche rasanten technologischen Fortschritt und in den Augen vieler Menschen einen damit einhergehenden und ebenso rasanten moralischen Verfall mit sich bringen, findet die Prophetie der religiösen Laiin und Terroristin Clarice Willow in monotheistischen Kreisen Anklang, da sie die verrufene Technik einsetzen will, um eine digitale Erlösung, ewiges digitales Leben und Apotheose zu schaffen. Die Kirche kann ihre Ambitionen nicht ignorieren, der Konflikt spitzt sich zu und sucht nach Aushandlung.

In diesem Vortrag soll der Konflikt zwischen dem Charakter der Clarice Willow und ihrer Kirche im Kontext von Pierre Bourdieus theoretischem Modell des religiösen Feldes betrachtet und analysiert werden. Willow ist demzufolge in der Rolle einer Prophetin zu sehen: Hervorgebracht durch die Unsicherheiten und Probleme ihrer Zeit versteht sie, ihr Charisma einzusetzen und Laien auf ihre Seite zu ziehen. Ihr Gegenüber steht ein etabliertes religiöses Heilsunternehmen, das mit einer Heiligen Mutter und einer ihr unterstehenden Priesterschaft starke

Parallelen zur Katholischen Kirche aufweist. Willow braucht letztendlich die Kirche, ihren Einfluss und ihre Legitimität. Die Kirche wiederum kann sich aufgrund ihrer wachsenden Anhängerschaft der Clarice Willow nicht durch Gewalt entledigen.

Religiöse Autorität in Zeiten gesellschaftlichen Umbruchs. Der Wandel vom hohen Septon zum hohen Spatz in *Game of Thrones*

Ludger Rothmann

Welche Auswirkungen hat ein struktureller Wechsel der Führungsposition einer etablierten Glaubensgemeinschaft auf ihre religiöse Autorität innerhalb der Gesellschaft? Wie wirkt sich insbesondere die Erweiterung ihrer gesellschaftlichen Rolle durch zusätzliche, ‚weltliche Macht‘ aus? Und welche Rolle spielt dabei die Neuverortung ihrer grundlegenden Glaubensinhalte?

In der Serie Game of Thrones ist es der Glaube an die Sieben, der solche Veränderungsprozesse durchläuft. Der Hohe Septon, der die Führungsposition der Religionsgemeinschaft innehat, wird durch Interventionen der königlichen Familie abgesetzt und durch einen neuen ‚volksnahen‘ Septon, den hohen Spatz, ersetzt. Dieser Führungswechsel ist verbunden mit einer inhaltlichen ‚Neu-Orientierung und zusätzlichen Befugnissen, die die gesamte gesellschaftliche Struktur betreffen.

Diese besondere Situation und Entwicklung soll in diesem Vortrag mit der Theorie von Mark Chaves beleuchtet werden. Dabei steht vor allem Chaves Ausführung zur Verbindung von Säkularisierung und religiöser Autorität im Vordergrund.

Panel 6: Popmusik zwischen Gender, Macht und Religion

Feminismus im Rap am Beispiel von Mona Haydars Musikvideo *Dog*

Laura Ehrich & Samira Ghozzi

Wir fokussieren uns bei unserer Analyse auf die Textebene des Musikvideos „Dog“ von Mona Haydar ft. Jackie Cruz. Ein besonderes Augenmerk soll auf der Nutzung religiöser Begrifflichkeiten liegen. Welche Begriffe werden mit welchen möglichen Absichten eingesetzt und welche religiösen Konzepte stehen hinter diesen? Weiterhin soll untersucht werden wie auf textueller Ebene das Narrativ patriarchalischer Strukturen sowie männlichem Machtmissbrauch im religiösen Kontext von der Interpretin Mona Haydar aufgegriffen und thematisiert werden. Welche Bilder werden durch den Einsatz von Sprache für die Rezipient_innen sichtbar? Auf welche Art und Weise werden von der Interpretin religiöse Konzepte textuell genutzt um auf diesen Machtmissbrauch hinzuweisen? Schlussendlich soll die Analyse des Textes in einen gegenwärtigen Kontext eingebettet werden, indem die Nutzung des Hashtags #ohmygodyouneedgood eine Verbindung zum öffentlichen Diskurs herstellt.

Die Rolle der Rezipient_innen – Eine Auseinandersetzung um Deutungshoheiten und den Einfluss von Musikvideos auf aktuelle Diskurse am Beispiel des Videos *Dog*

Amanda Kappen & Jacob Chilinski

In dem Video „Dog“ möchte Mona Haydar auf psychische, physische und sexuelle Gewalt gegen Frauen aufmerksam machen und einen feministischen Beitrag leisten. Ihr Vorhaben wurde von Rezipient_innen überwiegend positiv gewürdigt, Haydar sei eine Rapperin, die mit Stereotypen über den Islam bricht. Daneben wurden auch kritische Stimmen deutlich, die ihr absprechen, als Muslimin Musik machen zu dürfen oder Haydar auf ihr Kopftuch reduzieren. Besonders der YouTuber Paul Joseph Watson erregte mit seinem Video „Muslim Hijab Rap CRINGE FEST“ Aufsehen, in dem er die Künstlerin dafür kritisiert, dass sie den Hijab als selbsternannte Feministin trägt, wobei Watson diesen als Zeichen der

Unterdrückung der Frau sieht. In dem Vortrag soll mittels einer Rezeptionsanalyse des Videos von Watson herausgearbeitet werden, inwiefern der Rezipient in seiner Interpretation eines Textes von seinem eigenen politischen Standpunkt, ethnografischen sowie soziokulturellen Hintergrund abhängig ist. Anhand der Leitfragen „Wo entstehen im Video Textöffnungen, die für Rezeptionen geeignet sind?“, „In welchem Kontext ist das Musikvideo entstanden?“, „In wie weit werden die Machtverhältnisse zwischen Frau und Mann, die Mona Haydar in ihrem Video „Dog“ anspricht vom Betrachter rezipiert?“ und „Wie inszeniert der Rezipient Paul Joseph Watson seine eigene Interpretation?“ soll das Text-Zuschauer-Verhältnis genauer untersucht werden. Insgesamt wird so veranschaulicht, dass Rezipient_innen in einem individuellen Kommunikationsvorgang mit Musikvideos stehen und Rezeptionen eine diskursive Wirkung innehaben.

Von Bootylicious zum Gospel: Wie Michelle Williams ihren Glauben zum Erfolg nutzt

Sophie Köllmeier & Teresa Kampfmann

Michelle Williams ist bekannt als ehemaliges Mitglied des Trios Destiny's Child. Während die Band vor allem als R&B Girlband bekannt ist, betont Williams, die in einer gläubigen Familie aufgewachsen ist, als Solokünstlerin mehr und mehr ihre christlichen Wurzeln. Bereits im Jahr 2002 wird Williams von Billboard zu den fünf besten GospelkünstlerInnen gezählt. Der 2014 erschienene Song „Say yes“ aus ihrem Gospelalbum „Journey to freedom“ ist ihr bis jetzt erfolgreichstes Lied. Mit diesem Werk werden wir uns in unserer Präsentation auseinandersetzen. Zum einem ist interessant, was für ein Machtgefüge damit verbunden ist, dass ein nigerianischer Gospelsong unklaren Ursprungs, der in verschiedenen Teilen des Lands unterschiedlich interpretiert wird, von einer US-amerikanischen Sängerin verändert vertont wird. Wer profitiert letztlich von diesem Song und welche Deutungshoheit geht damit einher? Damit verbunden ist auch die Herausstellung, welche Unterschiede zwischen der traditionellen Vertonung des Lieds durch die nigerianische Sängerin Agatha Moses und der Interpretation von Michelle Williams auftreten. Weiter betrachten wir die Darstellung der drei Interpretinnen Beyoncé Knowles, Kelly Rowland und Michelle Williams im Gegensatz zu der Inszenierung des „afrikanischen“ Chors im Video. Anschließend ist die Frage zu beantworten, wie das Religiöse, das im Text offensichtlich ist, auch im Auftreten der drei Sängerinnen im Video deutlich wird.

Panel 7: Der Glaube der „Anderen“

Zwischen seriöser Glaubensgemeinschaft und scherzhafter Fanfiction: Selbst- und Fremd-darstellungen des Jediismus im Diskurs um sogenannte neue religiöse Bewegungen

Till Rümenapp

Während einer Volkszählung in Australien im Jahr 2001, gaben 70.000 Teilnehmende, bei der Religionszugehörigkeit, an sie seien Jedi. Schon kurz darauf wurde bei einer sozialwissenschaftlichen Auswertung des Zensus gemutmaß, dass die Ernsthaftigkeit dieser Angaben zweifelhaft sei.

Australiens selbsternannte Jedis blieben nicht allein, immer mehr Menschen schlossen sich in diversen Ländern der Glaubensgemeinschaft an. Dabei kommunizieren die Jediisten ihre religiösen Ursprünge und ihre angenommenen Glaubensgrundsätze transparent. So ist durch den Begründer der Church of Jediism ein erstes Buch entstanden, welches den Jediismus gegenüber etablierten Religionen positioniert und die eigenen Glaubensvorstellungen beschreibt. Dabei richte sich das Handeln der Jediisten nicht auf das Jenseits oder etwaige Vorstellungen dessen, sondern konzentrierte sich auf das Hier und Jetzt. Die Jediisten bleiben im gesellschaftlichen und im wissenschaftlichen Diskurs um sogenannte neuere religiöse Bewegungen weitgehend unbeachtet, möglicherweise weil wenig Konfliktpotenzial mit den etablierten Religionen besteht. Sobald die Anhängerschaft des Jediismus allerdings in der Öffentlichkeit Beachtung findet, besteht in starken und schwachen Ausprägungen der Vorwurf einer Protestbewegung, die scherzhafter Fanfiction näher wäre als einer „echten“ religiösen Gemeinschaft.

So ergibt sich in Bezug auf den Jediismus mehr als eine Fragestellung. Welche Normen werden rezitiert, um Religionen oder auch sogenannte neuere religiöse Bewegungen zu definieren? Und wer kommuniziert diese Normen wann/wo und bestimmt damit welche Gemeinschaft in entsprechender Weise angesprochen und betrachtet werden kann?

„Können Sie sich vorstellen SO zu heiraten? Also... SO?!“ Ein Vergleich zweier Dokumentationen über die „Familienföderation für Weltfrieden und Vereinigung“

Julia Strodthoff

Moonies, Moon-Bewegung, Vereinigungskirche. In die mediale Berichterstattung über die „Familienföderation für Weltfrieden und Vereinigung“ finden vor allem Darstellungen von Massenhochzeiten Einzug. Tausende „verrückte“ junge Menschen Anfang zwanzig heiraten ihnen Unbekannte nach einem „Matching“. Sie reisen dazu nach Südkorea und begehen die Zeremonie in einer eigens dafür erbauten Veranstaltungshalle. Kamerateams begleiten einige junge Paare bei ihren Hochzeitsvorbereitungen und der Zeremonie.

Der Vortrag vergleicht die Darstellungen des ersten Dokumentarfilms aus Großbritannien und des ersten deutschen Fernseheteams, das eine Hochzeit der Glaubensgemeinschaft begleiten durfte. Dabei werden die Auswahl und die Kombination des Bild- und Tonmaterials von „Married to the Moonies“ (2012) und „Massenhochzeit für den Weltfrieden“ (2016) beleuchtet. Insbesondere die musikalische Untermalung der Filmbeiträge regt zum Nachdenken über die Intentionen der Fernseheteams bezüglich ihrer Darstellung der Familienföderation an.

Tag 1: Freitag, 1. Februar (Raum: SFG 2030)

- 12:00 Uhr Empfang und Begrüßung
- 12:30 Uhr Panel 1: Popmusik, Heiliges, und Heiliger Pop
- Hillsong Worship - christliche Missionierung oder doch schon Manipulation? (Marcel Reich, Nadja Sdanowitz & Huidi Xiong)
 - Inszenierung religiöser Figuren in Musikvideos. Eine narrative Analyse des Musikvideos *He is* der Band Ghost (Ludger Rothmann & Jan Gunnemann)
 - Die Rezeption von Symbolen. Eine Untersuchung der comment section von Youtube zu dem Musikvideo *33, God'* von Bon Iver (Wiebke Lammers)
- 14:15 Uhr Panel 2: Medien und Theorien über Religion und Gewalt
- Religiöse Gewalthandlungen nach Kippenberg im Stummfilm *The Birth of a Nation* (Samira Ghazzi)
 - Die Darstellung religiös-gemeinschaftlicher Gewalthandlungen in *Supernatural* (Hannes Kuhlmann)
 - Religiöse Autorität als Motiv in Mangas und Animes am Beispiel von *Death Note* (Joshua Leive & Sebastian Kuhnke)
- 16:00 Uhr Panel 3: What's in a Word
- Jonestown: Massensuizid, Massaker oder Massenmord? Feinheiten der medialen Darstellung (Sophie Mack)
 - Zwischen Satanismus und Heiligtum: La Santa Muerte als Beispiel zum Unterschied zwischen Selbst- und Fremddarstellung in den Medien (Tabea M. Dörfel)

Tag 2: Samstag, 2. Februar (Raum: Studierhaus)

- 9:15 Uhr Panel 4: Grenzgebiete und Aushandlungen von Normalität
- „Auf der Kirmes aber, so wurde ihr gesagt, hätte Jesus sie nicht finden können“. Die Neuapostolische Kirche und ihre mediale Konstruktion als ‚Sekte‘ (Kim Lorenz)
 - Holistische Rekonvaleszenz – Diskussionen um Reiki als ganzheitliche Heilmethode (Oona Seebaldt)
 - Sex, Spiritualität und Selbstfindung: Die Bhagwan-Bewegung in den Medien (Nadine Böttcher-Dierks)
- 11:00 Uhr Panel 5: Medien und Theorien über Religion und Macht
- Regeln, Macht und das Durchbrechen von Grenzen: *Grey's Anatomy* und Pierre Bourdieu (Wiebke Lammers)
 - „It's just all wrong. It's too traditional.“ Der Widerstreit zwischen etablierter Kirche und neuer Prophetie am Beispiel der Science-Fiction-Serie *Caprica* (Lennert Wendt & Alexander Reuter)
 - Religiöse Autorität in Zeiten gesellschaftlichen Umbruchs. Der Wandel vom hohen Septon zum hohen Spatz in *Game of Thrones* (Ludger Rothmann)
- 13:30 Uhr Panel 6: Popmusik zwischen Gender, Macht und Religion
- Feminismus im Rap am Beispiel von Mona Haydars Musikvideo *Dog* (Laura Ehrich & Samira Ghazzi)
 - Die Rolle der Rezipient_innen – Eine Auseinandersetzung um Deutungshoheiten und den Einfluss von Musikvideos auf aktuelle Diskurse am Beispiel des Videos *Dog* (Amanda Kappen & Jacob Chilinski)
 - Von Bootylicious zum Gospel: Wie Michelle Williams ihren Glauben zum Erfolg nutzt (Sophie Köllmeier & Teresa Kampfmann)
- 15:15 Uhr Panel 7: Der Glaube der „Anderen“
- Zwischen seriöser Glaubensgemeinschaft und scherzhafter Fanfiction: Selbst- und Fremddarstellungen des Jediismus im Diskurs um sogenannte neue religiöse Bewegungen (Till Rügenapp)
 - „Können Sie sich vorstellen SO zu heiraten? Also... SO?!“ Ein Vergleich zweier Dokumentationen über die „Familienföderation für Weltfrieden und Vereinigung“ (Julia Strodthoff)